

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Heinz von der Wall: Wor sünd de Märken bläven

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

---

nägenteihnhunnerteinunfünftig do güngen aale Dören aopen för Galitschkis up Löchs-Hoff. Nao söben Jaohr harn Galitschkis wedder eine Harbarge un vergäten wör dei Dag, wo dei Buer dei Flüchtlinge van'n Hoff jaoget har.“

Korl stünd up un sä: „Dat is miene Wiehnachtsgeschichte un sei is wisse wohr“. Aale nickden un still güngen dei jungen Lü nao Hus. Vlicht heff Korl sien Vertelln doch wat an dei Harten reuhert.

*Heinz von der Wall*

## Wor sünd de Märken bläven

Wor sünd de Märken bläven,  
de wi so geern hebbt höört?  
So bunt un vull van Läven -  
wat is mit ehr geböört?

Kinnertiet un laote Jahren,  
kaomt se noch maol övereen?  
Schullen wi maol dat verloren  
Märkenparadies we'r sehn?

Aschenputtel is storven,  
Goldäsel steiht bisiet.  
Frau Holle is verdorven,  
de säven Schwään' sünd wiet.

Kinnertiet un laote Jahren,  
kaomt se noch maol övereen?  
Schullen wi maol dat verloren  
Märkenparadies we'r sehn?

Schneewittken is vergäten,  
dat Dwargenriek een Drogg.  
Wi kunnen dat woll wäten:  
De Prinz blifft doch een' Pogg'.

Kinnertiet un laote Jahren  
kaomt se noch maol övereen?  
Schullen wi maol dat verloren  
Märkenparadies we'r sehn?

## Zädel in 'n Zylinder

Benno Bömer, Buurvaogt in een Dörp, wat nich so wiet sietaf leeg, dat de Isenbaohn 't nich finnen kunn, wüß, dat he för dissen Dag wat utfinnen müß, wat üm helpen kunn. So ganz sünner Stütt un Stöhn kunn he de Råde nich hollen, dor was 't all' tau fierlik tau. He har all versöcht, of he dat, wat he seggen müß, nich butenkopps kunn. Aover dat was all fröher in de Schaule so 'n lütket Mallöhr för üm wäsen, wenn he 'n paor Riegen van een Gedicht deklameern müß. Un van siene Råde nu kreeg he uk nich väl vör 'n änner. Un wo staomerhaftig kreeg he 't herut! So kunn dat nich angaohn. Buurvaogt Bömer överleggde. Wenn he een Blatt, eenen Zädel nöhm, wor 't all' upschräven stünd, in klaore un dütelke Schrift? Dann brukde he bloß noch dor an denken, wo he de Wöer utspräken müß. Aver he wull de Råde doch up kienen Fall einfach afläsen. Dann schull he dornaoh noch allerhand tau hören kriegen, so as sien Kollege in 'n Dörp so 'n bäten wieder weg, de all's van 't Poppeer keek, un wenn 't uk man säven of acht Wöer wassen. So säen de Lüe.

Wor was de Middelweg, den he gaohn kunn? Bömer füllt wat in: Kunn he üm vällicht mit Hülpe van sienen Zylinder finnen? Mithebben müß he üm för so eene Gelägenheet, dat hörde sik so.

---

De Isenbaohn kööm rechttertiet. Aver uk de Gemeenderaot, de Kägelklub un de Radfaohrers, de Schaulmester un de Kinner wassen frauh naug dor un töffden up den Baohnstieg. In een paor Ogen-schlöge kööm de Mann naoh eene Halflävenstiet we'r in sien Dörp trügge, — bloß för een paor Daoge, versteiht sik — de in de Hauptstadt van 't Land eene hoge Stäe har. Dat ganze Dörp, nich bloß de, de upföddert worden wassen, töffde hier un wull den „groten Söhn“ begröten. Un dor rööp uk all eener, een bäten frauh noch un mit eene van Kööm ruuge Stimm':

„Bravo — Bravo —!“

Buurvaogt Bömer hörde dat uk, un he dachde: Ik will haopen, dat se dit soglieks uk roopt, wenn ik schnackt heff!

---